

Forst



Aktuelle Waldschutzsituation

Information der Hauptstelle für Waldschutz

**Landeskompetenzzentrum Forst Eberswalde (LFE)
Fachbereich Waldentwicklung/Monitoring**

Ausgabe 06/2015 vom 10.08.2015

Inhalt

Eichenprozessionsspinner und Frühjahrsfraßgemeinschaft – PSM-Einsatz und Fraßschäden

- 1 Zur Waldschutzsituation in den Eichenbeständen**
- 2 Ergebnisse der Eichenfraßkartierung 2015**
- 3 Bewertung der Schäden**
- 4 Bewertung des Risikos und weitere Überwachung**
- 5 Überwachung der Folgeschädlinge / Zwangsnutzung**

1 Zur Waldschutzsituation in den Eichenbeständen

Der wieder zeitige Schlupf der Eichenprozessionsspinnerräupchen und der gleichfalls frühe Austrieb der Eichen ermöglichten einen relativ frühen Beginn des Insektizideinsatzes. Ungünstige Witterungsverhältnisse beeinflussten den Verlauf der Hubschraubereinsätze in diesem Jahr wenig. Insektizide wurden im Mai gegen den Eichenprozessionsspinner auf insgesamt ca. 1.243 ha Wald ausgebracht (Dipel ES als PSM- bzw. Biozidanwendung). Gegen die Frühjahrsfraßgesellschaft waren in diesem Jahr keine PSM-Einsätze notwendig. Nach Überschreiten des Höhepunktes der Massenvermehrung der Frostspanner 2013 bis 2014 war in den Befallsschwerpunkten der Eichenfrühjahrsfraßgesellschaft südöstlich von Berlin keine Bestandesgefährdung mehr festgestellt worden.

Kahlfraß und starke Fraßschäden in den Eichenbeständen konnten durch die Insektizidmaßnahmen flächig begrenzt werden. Lokal führten die Beschränkungen durch die Auflagen der Genehmigung auch in diesem Sommer zum auffälligen Auftreten des Eichenprozessionsspinners. Problematisch bleibt das Auftreten in Streulagen, z. T. in Naturschutzgebieten und auch Mischbeständen. In einigen Befallsgebieten im Nordwesten wurde erneut eine extreme Intensität des Auftretens registriert (Abb. 1).

Bemerkenswert ist der in diesem Sommer häufig gemeldete Nachweis des Eichenprozessionsspinners in Südbrandenburg, außerhalb der bisher bekannten Befallsareale.



Abb. 1: Kahlfraß und riesige Raupennester an Feldgehölzen im Befallsgebiet bei Zootzen
(Foto: KATRIN MÖLLER)

2 Ergebnisse der Eichenfraßkartierung 2015

Insgesamt wurden 2015 annähernd 2.940 ha Eichenwald durch Fraß von Eichenprozessionsspinner und Frühjahrsfraßgemeinschaft der Eiche geschädigt (Tab. 1). Davon wurde aber für 66 % nur maximal leichter Fraß registriert. Betroffen sind neben Trauben- und Stiel-Eiche auch viele Rot-Eichenbestände.

Tab. 1: Ergebnis der Fraßkartierung Eiche 2015, Stand 05.08.2015

		Fraßintensität				Gesamt
		leicht	merklich	stark	kahl	
Eichenprozessionsspinner gesamt		1.553,18	449,6	185,84	0,28	2.188,90
davon	Landeswald	424,03	149,85	110,74	0	684,62
	Nicht-Landeswald	1.129,15	299,75	75,1	0,28	1.504,28
Eichenfraßgemeinschaft gesamt		387,7	239,82	6	115	748,52
davon	Landeswald	83,52	36,2	0	0	119,72
	Nicht-Landeswald	304,18	204,16	6	115	628,8
Gesamt		1.940,88	689,42	191,84	115,28	2.937,42

Fraßkartierung Eichenprozessionsspinner und Eichenfraßgesellschaft 2015

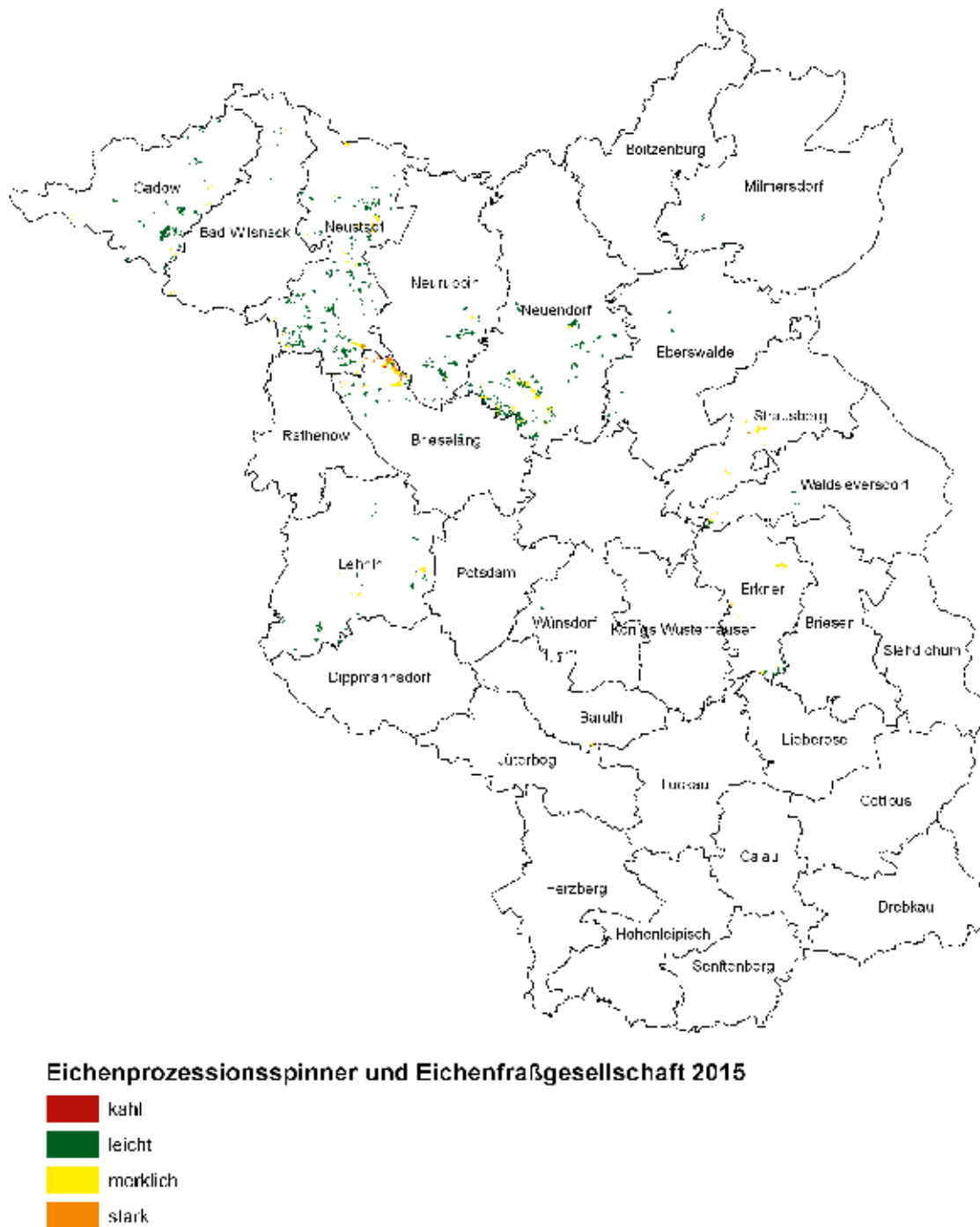


Abb. 2: Übersicht der 2015 in den Revieren erfolgten Kartierung der Fraßschäden durch Eichenprozessionsspinner und Eichenfraßgesellschaft (GIS: BECKER UND EBERT)

Zum Eichenprozessionsspinner

Nach der von 2008 bis 2012 stetigen und intensiven Zunahme der Fraßschäden hatten die flächigen Insektizidmaßnahmen (Dipel ES) im Frühjahr 2013 diesen Trend deutlich unterbrochen (Abb. 3 und 4). Die Zulassung von Dipel ES als Biozid im April 2013 hat die Möglichkeiten einer effektiven Bekämpfung des Eichenprozessionsspinners für insbesondere Waldränder und Siedlungsbereiche deutlich verbessert. Sowohl der Umfang des Insektizid-Einsatzes im Frühjahr 2014 als auch die Auswertung der Fraßkartierung zeigten, dass Befallsfläche und –intensität entsprechend weiter abgenommen haben. Diese positive Einschätzung bestätigt sich auch nach den diesjährigen Insektizideinsätzen.

Bei der Interpretation der Flächengrößen in den einzelnen Fraßkategorien (Abb. 3 und 4) muss berücksichtigt werden, dass in der Kategorie

„leichter Fraß“ alle Flächen erfasst wurden, die entweder Blattmasseverluste unter 30 % oder allein nur Anwesenheitsmerkmale des Eichenprozessionsspinners aufwiesen (auch Einzelnester oder Raupen). Entscheidend für die Bewertung der Wirksamkeit der Insektizidapplikation ist das Niveau in den Schadkategorien „merklicher Fraß – Kahlfraß“, das etwa dem des Vorjahres entspricht und damit erneut sehr deutlich unter dem der Kulminationsjahre 2011 und 2012 liegt.

Bei Einbeziehung der Flächengröße der PSM-Applikation (Abb. 3) muss wieder einkalkuliert werden, dass sich PSM-Flächen und insbesondere Flächen mit registriertem leichtem Befall in der Realität teilweise überschneiden. Die nicht 100 %ige Wirkung des Mittels Dipel ES bei z. T. noch hohen Ausgangspopulationen lässt das nicht anders erwarten.

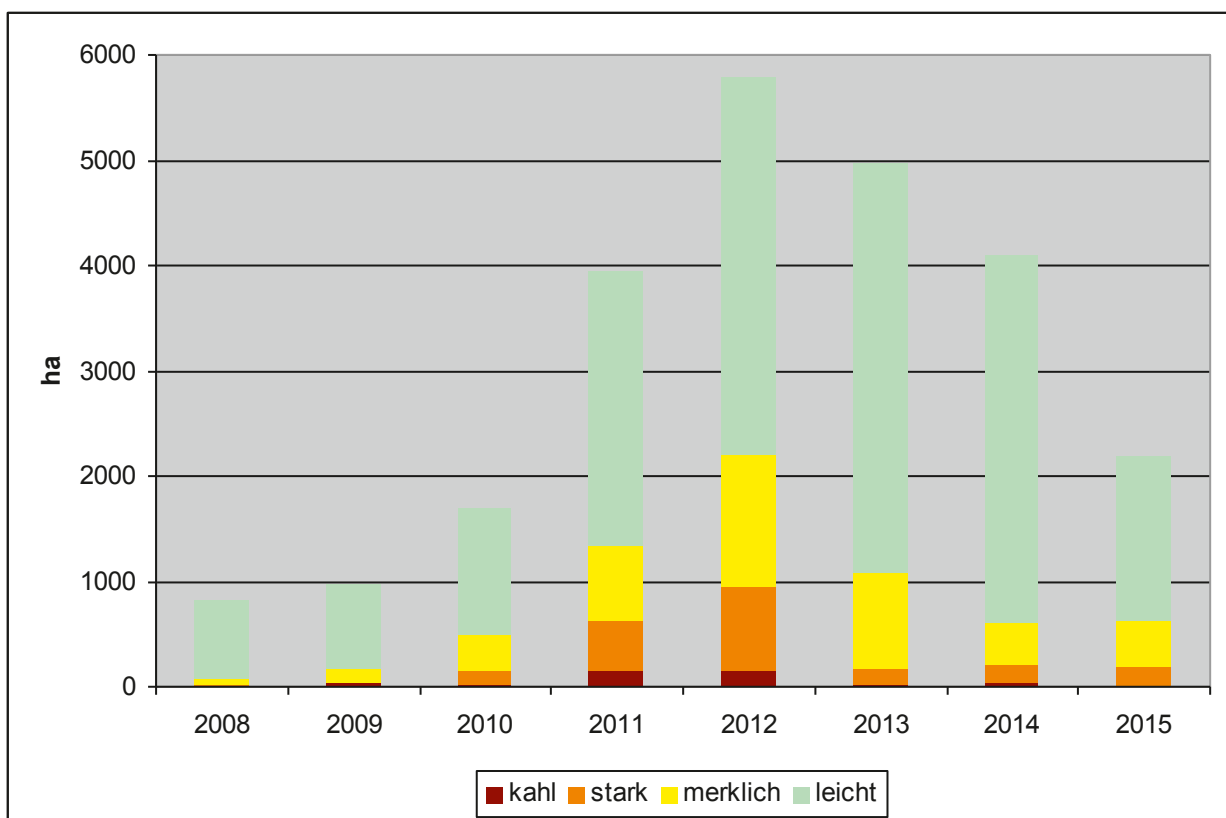


Abb. 3: Ergebnis der Fraßkartierungen für den Eichenprozessionsspinner

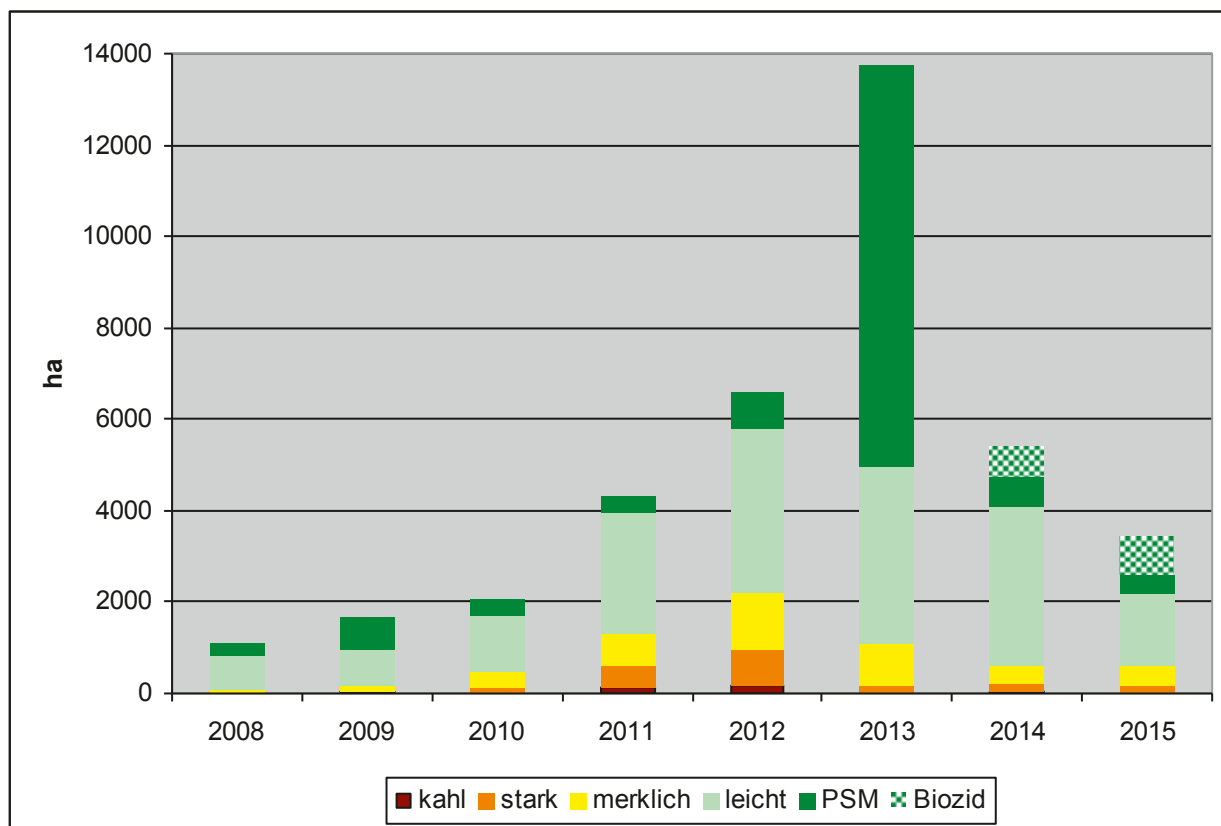


Abb. 4: Ergebnis der Fraßkartierungen für den Eichenprozessionsspinner mit Angabe der Insektizidbehandlungsfläche

Tab. 2: Vergleich der Flächen mit Fraßschäden 2015 und Vorjahre – nur Eichenprozessionsspinner (in Hektar)

	leicht	merklich	stark	kahl
2008	745	55	11	3
2009	794	134	15	31
2010	1209	340	138	11
2011	2620	699	486	147
2012	3589	1257	788	159
2013	3896	909	159	14
2014	3486	408	166	41
2015	1553	450	186	0,3

3 Bewertung der Schäden

In Beständen mit wiederholten schweren Fraßschäden bis hin zu Kahlfraß muss mit einer intensiven Gefährdung der Eichen gerechnet werden. Blattmasseverluste werden als entscheidender Faktor im Prozess der Eichenkomplexerkrankung angesehen, somit Insektizideinsätze als einzige kurzfristig greifende Möglichkeit, auf den Schadfaktorenkomplex Einfluss zu nehmen. Gegenüber anderen Stressfaktoren, wie Mehltaubefall und schwer kalkulierbare Witterungsextreme - u. a. intensive Winterfröste und lange Dürreperioden - sowie holz- und rindenbrütende Insekten erhöht sich nach fraßbedingten Blatt-

verlusten die Disposition der Eichen. Die Vitalität der Eichen vermindert sich so immer weiter bis hin zum Absterben (siehe Eberswalder Forstliche Schriftenreihe Bd. 53 als pdf im Internet).

Eine Auflösung der Eichenbestände wird häufig als ein über Jahre andauernder Prozess eingeleitet. Auch 2015 finden sich wieder häufig Informationen in den Zusatzmeldungen des Monatlichen Meldedienstes über erhöhte Absterberaten. In einigen Revieren werden die Abgänge in den Alteichen als extrem hoch angesehen.

4 Bewertung des Risikos und weitere Überwachung

Risikobestände, in denen von einer **Bestandesgefährdung**/Gefährdung der Waldfunktionen auszugehen ist und somit Bekämpfungsmaßnahmen notwendig werden können, sind:

- Bestände mit drohenden mehrjährigen starken Fraßschäden bis hin zum Kahlfraß
- Bestände mit ausgeprägten Symptomen der Eichenkomplexkrankheit und der Prognose Kahlfraß
- Saatgut- und Wertholzbestände mit der Prognose mindestens starker Fraßschäden
- Prognose drohender mindestens starker Fraßschäden durch die Frühjahrsfraßgesellschaft (mit/ohne Eichenprozessions Spinner) und Prognose mindestens merklicher Fraßschäden durch Schwamm Spinner

Dementsprechend sind **Überwachungsmaßnahmen** in folgenden Beständen notwendig:

- Bestände mit starken Fraßschäden bzw. Kahlfraß 2015
- Bestände mit ausgeprägten Symptomen der Eichenkomplexkrankheit und mindestens merklichen Fraßschäden 2015

- Saatgut- und Wertholzbestände im Befallsgebiet von Frühjahrsfraßgesellschaft/ Eichenprozessions Spinner
- Bestände mit Fraßschäden 2015 unter Beteiligung des Schwamm Spinners, dem auf Grund des relativ späten Fraßes im Hinblick auf eine weitere negative Beeinflussung der Eichenvitalität besondere Bedeutung zukommt.
- Befallsbestände des Eichenprozessions Spinners, die im Hinblick auf eine Gesundheitsgefährdung (Nähe Siedlung, Alleen...) als Rückzugsgebiete angesehen werden

Für den Umfang der Überwachung gilt:

- Jede Situation (s. o.) sollte überprüft werden.
- Die erhobenen Daten müssen repräsentativ und aussagekräftig für das Befallsgebiet sein, **d. h. im Zentrum eines großen,**

kompakten Befallsgebietes kann die Anzahl der Probepunkte verringert werden (auch Oberförsterei übergreifend)*.

- Für die Prognose ist nicht allein die Anzahl der Probepunkte wichtig, sondern auch die Erhebung von in 2015 unterschiedlich intensiv befallenen Bereichen.

Überwachungsmaßnahmen

Eigelegesuche Schwammspinner	Leimringkontrolle Großer und Kleiner Frostspanner	Eigelegesuche Eichenprozessionsspinner
Umfang (siehe oben*)		
1 Probekreis (je 10 Bäume) je 100 ha Befallsgebiet	1 Probefläche (10 Probebäume) je 100 ha Befallsgebiet	1 Suche je Befallsgebiet und Befallsintensität (kahl-stark/ merklich-leicht)
wann		
Oktober	Oktober-Dezember	Januar

5 Überwachung der Folgeschädlinge / Zwangsnutzung

Im August bzw. September sollten alle geschädigten Eichenbestände auf Befall durch den **Zweifleckigen Eichenprachtkäfer** kontrolliert werden. Absterbende, zu entnehmende Stämme sollten nach folgenden Kriterien ausgewählt werden:

- diesjährig abgestorben (rötlichbraunes oder vergilbtes Laub)
- > 75 % Totastanteil, starker Feinreisigverlust und mindestens 80 % Blattverlust
- einseitig abgestorbene Krone
- Blattverlust > 60 % und Ausbohrlöcher oder viele Spechtabschläge („Rötung“) im Stamm- und unteren Kronenbereich

Bei alleinigem Auftreten der folgenden Kriterien sollte keine Entnahme erfolgen:

- Nekrosen (Schleimflussflecken)
- einseitig abgestorbene Rindenpartien mit deutlichen Überwallungswülsten
- vor- bzw. langjährig abgestorbene Bäume

Festgestellter Stehendbefall des Eichenprachtkäfers sollte aufgearbeitet und bis spätestens Ende April vor dem Ausflug der Käfer aus dem Wald abtransportiert werden. Aushieb und frühzeitige Abfuhr befallener Stämme wirken neben der Ausbreitung des Eichenprachtkäfers auch der Ausbreitung von holzbrütenden Borkenkä-

fern und Kernkäfern entgegen. Der Spagat des örtlichen Wirtschafters liegt einerseits darin, jede regenerationsfähige Eiche zu erhalten, um einer weiteren Auflichtung des Bestandes Einhalt zu gebieten, da der Zweifleckige Eichenprachtkäfer als Wärme liebende Art von einer Zunahme der Sonneneinstrahlung profitiert; andererseits sollte mit dem Einschlag nicht zu lange gezögert werden, um einer Entwertung wertvoller Sortimente durch holzbrütende Insekten vorzubeugen.

Bearbeiter:

DR. KATRIN MÖLLER
DFI PASCAL EBERT
DR. KATI HIELSCHER

gez. Dr. KATRIN MÖLLER
Leiterin der Hauptstelle für Waldschutz

Titelbild: Absterbender Eichenbestand mit aktuellem Kahlfraß im langjährigen Befallsgebiet „Briesener Zootzen“ (Foto: PASCAL EBERT)

Satz & Layout: Lutz Bäßler, Berlin